

Vom Berufskolleg Gladbeck zur University of Oxford



Christoph Samen (Jg. 1996) machte 2017 sein Wirtschafts-Abitur am Berufskolleg in Gladbeck. Wie ihn der BWL-Leistungskurs, VWL und Steuerlehre auf seinem bisherigen Karriereweg begleitet und beruflich nach vorne gebracht haben, verrät er im Interview.

Herr Samen, woran erinnern Sie sich zuerst, wenn Sie ans BKG denken?

Ich erinnere mich noch genau an meinen ersten Tag am Berufskolleg Gladbeck. Es waren nicht nur die fremden Gesichter oder die neuen Gebäude, die den Beginn eines neuen Kapitels aufzeigten, sondern vor allem die Willkommensworte der Stufenleitung. Die nächsten drei Jahre vergingen wie im Flug. Im Sommer 2017 war es dann so weit. Nach bestandenen Abiturprüfungen versammelten wir uns im Hauptgebäude zur Zeugnisvergabe. Schon damals wurde mir ans Herz gelegt, das durch das außergewöhnliche Curriculum des Berufskollegs Gladbeck vermittelte Wissen zu meinem Vorteil zu nutzen. Jetzt, ungefähr vier Jahre nach meinem Abschluss am BKG, sitze ich zwischen markierten Gesetztestexten in meinem Arbeitszimmer und erinnere mich an die Zeit als Abiturient.

Wie kam es zu Ihrem beruflichen Werdegang?

Nachdem ich im Alter von 16 Jahren, also noch vor dem Abitur, ein Jahr in den USA gelebt und an einer High School im Bundesstaat Pennsylvania einen amerikanischen Schulabschluss gemacht hatte, war der Wunsch nach einem Studium im Ausland groß. Dementsprechend verschlug es mich nach dem Abitur in die Niederlande, genauer nach Maastricht. Schon beim Tag der offenen Tür im November 2016 zog mich die Studentenstadt nahe der belgischen Grenze in ihren Bann.

Nachdem ich das Bewerbungsverfahren, das doch sehr vom deutschen NC-Verfahren abweicht, gemeistert hatte, schrieb ich mich für den Studiengang „European Law“ (Europäisches Recht) an der juristischen Fakultät der Universität Maastricht ein. Die Kurse fanden vollumfänglich auf Englisch statt und Hauptbestandteil des Studiums war nicht die Vermittlung tiefgreifender Kenntnisse nur eines Rechtssystems (wie z.B. in Deutschland), sondern der Erwerb eines breiten Wissensspektrums. Wichtig ist dabei, dass das Curriculum nicht festgesetzt, sondern eher flexibel und fakultätsübergreifend aufgebaut ist. In Anbetracht dessen konnte ich im zweiten Jahr auch Kurse in anderen Fachrichtungen, in meinem Fall der Betriebswirtschaft, wählen.

Inwiefern haben Sie von BWL, VWL und Steuerlehre, also BKG-Fächern, profitieren können?

In den ersten beiden Jahren belegte ich fast ausschließlich rechtliche Fächer. Eine Ausnahme davon war ein Kurs aus dem zweiten Semester, der sich mit der politischen Geschichte und der volkswirtschaftlichen Entwicklungen der Europäischen Union befasste.

Ich erinnere mich noch genau daran, wie ich als einziger Student in meinem Tutorium wusste, wie man das Bruttoinlandsprodukt eines Staates berechnet und mit Vorjahreswerten vergleicht.

Das Fach Volkswirtschaftslehre am BKG hatte also doch etwas gebracht. Aber auch in den rechtlichen Fächern wurden einzelne Inhalte aus dem Unterricht am Berufskolleg wiederholt beziehungsweise darauf aufgebaut. Zum Beispiel wurden in den ersten beiden Vorlesungen im Kurs Vertragsrecht die Grundsätze von Kaufverträgen besprochen, die sogar in der BWL-Abiturprüfung im Jahr 2017 abgefragt wurden. Kurz vor meinem Auslandsaufenthalt konnte ich dann endlich den Kurs „International Business Taxation“, also internationale Unternehmensbesteuerung, belegen, da ich mich seit Beginn des Studiums für die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Verknüpfungen des Steuerrechts interessierte. Ironischerweise wurde in der ersten Vorlesung auf genau die Themen eingegangen, die im Wahlfach „Steuerlehre“ am BKG unterrichtet wurden.

Selbst in meinem ersten Praktikum, das ich im Sommer 2018 im Finanzausschuss des Bundestags gemacht habe, konnte ich bereits Anknüpfungspunkte aus dem BWL-Leistungskurs vom BKG, vor allem im Bereich des Rechnungswesens, ausfindig machen und anwenden.

Konnten Sie weitere Erfahrungen im Ausland sammeln?

Nach den ersten beiden Jahren in Maastricht verschlug es mich nach Toronto in Kanada, da ich an der dortigen Osgoode Hall Law School (juristischen Fakultät) mein Auslandssemester verbrachte. Neben rechtlichen Fächern, wie der Rechtsethik und dem kanadischen Steuerrecht, belegte ich ebenfalls zwei Kurse an der universitären wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Auch dort erkannte ich Konzepte wieder, dieses Mal vor allem im Bereich des Marketings, die bereits im BWL-Leistungskurs am BKG unterrichtet wurden.

Im Dezember 2019 endete mein Auslandssemester und da ich bis zum Semesterbeginn im Februar noch etwas Zeit hatte, entschied ich mich ein Praktikum im Bereich des Steuerrechts zu beginnen. Im Januar 2020 fing ich bei der Anwaltskanzlei Flick Gocke Schaumburg in Frankfurt an und realisierte ziemlich schnell, dass das Steuerrecht als Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Recht mein zukünftiger Arbeitsbereich sein wird. Im darauffolgenden März konnte ich eben diese Entscheidung nochmal bestärken, da ich ein weiteres Praktikum im Bereich des internationalen Steuerrechts bei der Sozietät Clifford Chance, einer britischen Anwaltskanzlei, machen konnte. Schon während dieser Tätigkeiten wurde mir klar, dass die Grundsätze der Betriebswirtschaft, die am BKG gelehrt werden, hohe Signifikanz in der Praxis haben.

Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie ich einen Jahresabschluss einer Gesellschaft prüfen musste und mich an die einzelnen Prüfschritte erinnern konnte, die wir im zweiten Jahr des BWL-Leistungskurses durchgenommen hatten.

Also profitiert fürs (Berufs-)Leben?

Unbedingt! Im April 2020 wurde mir das erste Mal klar, dass das Abitur am Berufskolleg Gladbeck mir nicht nur inhaltlich weitergeholfen, sondern dass es auch „auf dem Papier“, also im Lebenslauf, Gewicht hat. Nach einer Vorauswahl wurde ich Mitte April zum Auswahlseminar der Studienstiftung des deutschen Volkes, der größten und selektivsten Studierendenförderung Deutschlands, eingeladen. Wenige Tage später kam dann tatsächlich die Aufnahmebestätigung, ein Traum wurde wahr. Was von dem Auswahlkomitee besonders geschätzt wurde: Mein fächerübergreifender Bildungsweg. Im

Reflektionsgespräch wurde mir mitgeteilt, dass die Zusage vor allem aufgrund der Vielseitigkeit meiner Ausbildung erging. Ein Mitglied des Komitees, welcher Professor für Steuerrecht an einer süddeutschen Universität ist, nannte dabei explizit das wirtschaftsorientierte Abitur in Verbindung mit meinem rechtlichen Studium, das seiner Meinung nach einen maßgeblichen Vorteil gegenüber anderen Bewerbern brachte, die sich in für dieses Fachgebiet interessieren.

Im Juni 2020 endete mein Bachelor-Studium mit einer internetbasierten Abschlussfeier und ich durfte den Graduiertenhut in die Luft werfen.

Gratulation! Wie ist es Ihnen seitdem beruflich ergangen?

Seit August arbeite ich nun im Bereich der Unternehmensbesteuerung und dem internationalen Steuerrecht bei der WTS Steuerberatungsgesellschaft in Köln, einer der führenden Beratungsfirmen in Deutschland.

Obwohl mir die Inhalte aus dem Abitur bereits oftmals im Studium geholfen haben, merke ich vor allem jetzt im Beruf, wie hilfreich und speziell die Zeit am Berufskolleg Gladbeck doch eigentlich war. Einzelne Aspekte der Betriebswirtschaftslehre, egal ob es Buchungssätze oder Bilanzen sind, wende ich jeden Tag an. Aber auch wenn es nicht um Berechnungen, sondern eher um strategische Aspekte von Unternehmen geht, merke ich jedes Mal, wie sehr das durch das Abitur vermittelte unternehmerische Wissen meine Entscheidungen beeinflusst.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Im September 2020 bewarb ich mich bei mehreren deutschen Universitäten für die Zulassung zu verschiedenen steuerrechtlichen Master-Studiengängen. Im Oktober wurde ich zum Studiengang „Master of Laws -

Unternehmenssteuerrecht“ an der Universität zu Köln zugelassen und nahm diesen Platz an.

Kurz nach der Zulassung in Köln fand ich heraus, dass es seit kurzem einen neuen Studiengang im Bereich des Steuerrechts an der University of Oxford gibt. Ungeachtet der niedrigen Annahmquote (ca. 5% aller Bewerber) und dem umfangreichen Bewerbungsprozess reichte ich im Oktober 2020 meine Unterlagen an der juristischen Fakultät der University of Oxford ein und bewarb mich somit auf einen Platz im Studiengang „Master of Science - Taxation“ (Steuerlehre). Nach der doch sehr langwierigen Wartezeit erhielt ich am 4. April 2021 eine E-Mail von dem zuständigen Gremium der University of Oxford.: „You’re in! Congratulations“. – Sie sind angenommen! Herzlichen Glückwunsch.

Das Angebot nahm ich noch am selben Tag an. Seit Beginn meiner Zeit in Maastricht träumte ich davon, an einer der renommiertesten Universitäten der Welt zu studieren. Selbst heute, rund zwei Monate später, kann ich immer noch nicht glauben, dass ich an der University of Oxford angenommen wurde.

Nach Absprache mit meinem Arbeitgeber entschied ich mich dazu, beide Studienplätze, zum einen an der Universität zu Köln und zum anderen an der University of Oxford, anzunehmen und meine Arbeitszeit ab Studienbeginn (beide Oktober 2021) auf Teilzeit zu reduzieren. Dementsprechend liegen einige herausfordernde, aber sehr spannende Monate vor mir.

Beeindruckend, wie vielseitig und erfolgreich Sie seit Ihrem Abitur am BKG sind. Was ist Ihr persönliches Fazit?

Im Ergebnis bin ich mir sicher, dass mein akademischer und beruflicher Lebensweg fundamental anders gewesen wäre, wenn ich das Abitur nicht am Berufskolleg Gladbeck, sondern an einem herkömmlichen Gymnasium

oder einer Gesamtschule ohne Wirtschaftsbezug gemacht hätte. Mein Werdegang zeigt die Vielfältigkeit und Nützlichkeit des Abiturs am Berufskolleg Gladbeck. Dahingehend sollte stets beachtet werden, dass das Wirtschaftsabitur am Berufskolleg Gladbeck nicht zwingend zu einer Tätigkeit im Bereich der Betriebswirtschaft führen muss. Egal, ob Studium oder Ausbildung nach dem Abitur folgt, Abiturientinnen und Abiturienten des Berufskollegs Gladbeck werden stets fundierte Kenntnisse im Bereich der Wirtschaft vorweisen können. Genau das ist meines Erachtens der differenzierbare Vorteil des Wirtschaftsabiturs am Berufskolleg gegenüber herkömmlichen Gymnasien und Gesamtschulen. Aufgrund der Gleichwertigkeit des Abschlusses zwischen dem Abitur am BKG und dem Abitur anderer Schulen kann jede Abiturientin bzw. jeder Abiturient des BKGs sein oder ihr Tätigkeitsfeld frei entscheiden, ungeachtet, ob es sich dabei um einen Job im Handwerk, der Medizin oder sonstigen Fachbereichen handelt und dabei von der Hochschulzugangsberechtigung profitieren. Sollte dennoch ein Abiturient oder eine

Abiturientin des Berufskollegs sich für eine Tätigkeit in der Betriebswirtschaft, sei es mit Direkteinstig durch eine Ausbildung oder durch ein Studium, entscheiden, haben eben diese Personen auf Grund der wirtschaftsorientierten Fächer einen maßgeblichen Vorteil gegenüber ihren Arbeitskollegen oder Kommilitonen. Als letztes möchte ich darauf hinweisen, dass obwohl die Vorkenntnisse im Studium je nach Studienrichtung hilfreich sein können, dieses Wissen vor allem bei Aufnahme einer (kaufmännischen) Ausbildung erhebliche Vorzüge bringt. Einige meiner damaligen Klassenkameraden haben nach dem Abitur eine korrespondierende Ausbildung angefangen und konnten nicht nur die erlernten Elemente bereits von Anfang an im Unternehmen anwendenden, sondern kannten bereits viele der in der Berufsschule unterrichteten Inhalte und hatten es somit oftmals leichter als viele ihrer Kollegen. Abitur am Berufskolleg Gladbeck lohnt sich auf jeden Fall!

Vielen Dank! Alles Gute für Ihre (berufliche) Zukunft wünscht Ihnen das BKG!



Ihr habt Fragen an Herrn Samen?
Dann schreibt ihm!

Kontakt: Christoph Samen

E-Mail: christophsamens@web.de